

Übersicht: Reaktions- und Meldemöglichkeiten¹



Gruppe 1

Meldemöglichkeiten gegen Rechtsextremismus im Netz

Melden und prüfen lassen

Sind Inhalte auf Webseiten rechtsextrem und verboten oder nicht? Das können Experten am besten beurteilen. Bedenkliche Inhalte können der Internet-Beschwerdestelle von FSM E.V. und ECO E.V. (www.internet-beschwerdestelle.de), der Hotline von JUGENDSCHUTZ.NET (www.jugendschutz.net/hotline), der KOMMISSION FÜR JUGENDMEDIENSCHUTZ (KJM) auf www.kjm-online.de/kontakt.html oder auch den Internetwachen der Polizei in den einzelnen Bundesländern (Links zu den Online-Wachen der Bundesländer auf <https://de.wikipedia.org/wiki/Internetwache>) zur Überprüfung gemeldet werden. Sind diese Inhalte wirklich rechtswidrig, können die verantwortlichen Stellen eine Löschung erwirken und strafrechtlich gegen die Verfasser_innen vorgehen.

Unabhängig davon können bei allen Sozialen Netzwerken und Webhosting-Anbietern rechts-extreme Inhalte (und andere Verstöße) gemeldet werden, mit der Bitte die Seiten oder Profile zu sperren bzw. zu löschen. Häufig finden sich in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) oder den Nutzungsrichtlinien der Anbieter Hinweise zum Umgang mit unerwünschten Inhalten. Bei manchen Angeboten können nur angemeldete Nutzer_innen Verstöße melden. In diesem Fall oder wenn keine ausdrücklichen Meldemöglichkeiten für Verstöße auf den Seiten zu finden sind, kann der Webhosting-Anbieter oder der Betreiber des Angebotes immer über ein allgemeines Kontaktformular oder eine allgemeine Mail-Adresse angeschrieben werden.

Auswahl konkreter Meldemöglichkeiten

- FACEBOOK: Im Hilfebereich gibt es unter *Meldung von Inhalten* ausführliche Anleitungen, für die Meldung von unerwünschten Inhalten bei Profilen, Beiträgen, Fotos, Videos, Seiten, Gruppen etc. auch für Nutzer_innen ohne Facebook-Konto.
- INSTAGRAM: *Privatsphäre* anwählen, dann auf *Inhalte melden* klicken.
- Snapchat: *Community Guideline* anwählen, dann auf *Report a Safety or Abuse Issue* klicken.
- Twitter: Im Hilfebereich gibt es unter *Richtlinien und Berichterstattung* eine ausführliche Anleitung für die Meldung von Verstößen.

¹ Die Beiträge für die Gruppenarbeiten 2 bis 5 sind der Broschüre *Viraler Hass* entnommen. Wir danken der AMADEU ANTONIO STIFTUNG (Berlin) für die Bereitstellung. AMADEU ANTONIO STIFTUNG (Hrsg.) (2013): *Viraler Hass. Rechtsextreme Kommunikationsstrategien im Web 2.0*. Berlin. www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/viraler-hass.pdf

→ YouTube: Meldebutton unter jedem Video. Auch wenn eine Meldung gemacht wurde, kann unabhängig davon – im Falle von evident rechtswidrigen Inhalten – eine Anzeige erstattet werden. Sehr ausführliche, aktuelle Anleitungen und Links zu den Supportseiten verschiedener Anbieter gibt es unter: ↗ www.jugend.support/tipps-und-tutorials.

Anzeigen

Sind Inhalte auf Webseiten eindeutig rechtswidrig (z.B. verfassungswidrige Symbole, verfassungsfeindliche Aussagen) kann das bei jeder Polizeidienststelle zur Anzeige gebracht werden. Es gibt auch die Möglichkeit, online Anzeige zu erstatten. Links zu den Online-Wachen der Bundesländer finden sich auf ↗ <https://de.wikipedia.org/wiki/Internetwache>.

Abgesehen von den Meldemöglichkeiten sind aktive Stellungnahmen gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie Gegenrede wichtige Mittel, um Rechtsextremismus im Netz zu begegnen.



Gruppe 2

Feuer löschen – Explosion verhindern² – Wie Sie den viralen Hass stoppen können

Wie für jede Form der produktiven Diskussion gilt hier zunächst: ruhig und sachlich bleiben. Es hilft nicht, auf die strategischen Eskalierungsversuche der Rechtsextremen einzugehen. Denn genau das ist das Ziel der Initiatoren. Versuchen Sie, die Diskussion auf eine neutrale Ebene zu bringen. Oder zumindest auf ein Niveau, das ohne Hass auskommt.

Typische Stammtisch-Parolen kann man leicht entkräften. Versuchen Sie dabei jedoch, nicht den »Oberlehrer« zu geben. Das führt nur zu mehr Aggression. Nehmen Sie Ihr Gegenüber ernst, fragen Sie nach, weisen Sie auf Lücken und Fehler in Argumentationsstrukturen hin. Das Stichwort heißt in diesem Fall: Deeskalation! Wenn auch das nichts hilft, haben Sie den Mut, die Diskussion abubrechen, wenn möglich mit erklärenden Worten.

Perspektivwechsel durch Gedankenexperimente

Auf groben Populismus und Aussagen wie »Ausländer raus« können Sie durchaus auch mit einer Portion Fantasie reagieren. Mit einfachen Gedankenexperimenten regen Sie alternative Denkprozesse an. »Was wäre wenn ...« kann ein guter Einstieg für einen Perspektivwechsel sein und führt dem Diskussionspartner oder der Diskussionspartnerin die Konsequenzen eigener Aussagen vor Augen.

² Viraler Hass, S. 11-12 ↗ www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/viraler-hass.pdf

Eingreifen heißt Solidarität zeigen

Auch wenn es auf Dauer anstrengend sein mag, immer wieder die gleichen Diskussionen zu führen – tun Sie es. Denn Nicht-Handeln bestärkt die Aggressoren und verunsichert andere Nutzer und Nutzerinnen. Außerdem demonstrieren Sie so Solidarität mit den Betroffenen. Auf persönliche Beleidigungen oder Drohungen sowie Volksverhetzung, offenen Rassismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit müssen Sie darüber hinaus als Administrator eines Forums, einer Gruppe oder Seite (und das ist im engeren Sinne sogar Ihrer Profilseite in Sozialen Netzwerken) ganz klar mit dem *Löschen-* oder *Melden-*Button reagieren. Bedenken Sie: Als Admin der Seite sind Sie für den Inhalt mitverantwortlich.



Gruppe 3

Schluss mit dem Versteckspiel³ – Wie Sie rechtsextreme Thesen entlarven

Wenn Ihnen ein Diskussionsbeitrag verdächtig vorkommt, hören Sie auf Ihr Bauchgefühl. Versuchen Sie, die originäre These herauszuarbeiten, indem Sie emotionsgeladenes Beiwerk gedanklich entfernen.

Intentionsanalyse

Ein weiterer Ansatz: Fragen Sie nach der Intention der Aussage oder Geschichte. Zunächst sich selbst, aber auch die- oder denjenigen, die/der den Beitrag verfasst hat. Schauen Sie sich an, in welchem Zusammenhang der Beitrag erscheint und wer ihn verfasst hat. Sollte diese Person gleichzeitig in mehreren typisch rechten Agitationsfeldern unterwegs sein, ist die Zuordnung zum rechten Spektrum nicht unwahrscheinlich. Aber vermeiden Sie auch hier vorschnelle Stigmatisierungen. Versuchen Sie vielmehr, eine offene Diskussion anzuregen.

Fakten

Verlangen Sie »Hard Facts«. Fordern Sie, dass Ihr Gegenüber implizierte Konsequenzen ausspricht. Stellen Sie klar: Eine persönliche Erfahrung oder ein subjektives »Gefühl« alleine reichen nicht aus, um Pauschalisierungen und menschenfeindliche Einstellungen zu rechtfertigen.

3 Viraler Hass, S. 18  www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/viraler-hass.pdf

**Gruppe 4****Strategien entlarven, Diskussionen entwirren⁴ – Wie Sie sich gegen rechtsextreme Rhetorik wehren**

Wenn Sie merken, dass ein Diskussionsteilnehmer versucht, die Diskussion zu sprengen, lassen Sie sich nicht darauf ein. Entlarven Sie seine Beiträge als strategische Störversuche. Erläutern Sie, warum Sie auf dieser Ebene nicht mit ihr/ihm diskutieren wollen und werden. Machen Sie auch Ihren Diskussionspartnern klar, dass so keine konstruktive Auseinandersetzung funktionieren kann.

Rahmenbedingungen festlegen

Stellen Sie Diskussionsregeln klar oder gegebenenfalls auf. In fast allen Foren oder Gruppen gibt es gewisse Regeln, an die sich alle halten müssen. Nehmen Sie unfaire Strategien mit in die »No-Gos« des Diskussions-Kodex auf. Wer ernsthaft diskutieren möchte, sollte bereit sein, sich daran zu halten.

Vorsicht vor Stigmatisierungen

Aber bitte: Nicht sofort »Nazi« schreien. Nicht jeder, der sich unfaire Mittel bedient, ist gleich rechts. Jemanden in der Öffentlichkeit zum »Nazi« zu machen, kann leicht zu Solidarisierungseffekten führen. Versuchen Sie es zunächst lieber diplomatisch: »Diese Strategie wird auch gerne von Rechtsextremen genutzt. Pass auf, dass du da nicht falsch zugeordnet wirst.«

**Gruppe 5****Strategien entlarven, Diskussionen entwirren⁵ – Wie Sie sich gegen rechtsextreme Rhetorik wehren****Konkret nachfragen**

Oftmals reicht es schon, einfach mal genauer nachzuhaken. Viele Rechtsextreme teilen ihr »Wissen« nämlich simpel über Copy und Paste. Wenn nach Einzelheiten gefragt wird, wissen die Schreiber dann selbst nicht weiter

⁴ Viraler Hass, S. 23,

⁵ ebd., S. 28,

www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/viraler-hass.pdf

Quellenanalyse

Wie bei jedem wissenschaftlichen Text gilt auch beim Umgang mit Statistiken und Studien im Netz zunächst: Quellenanalyse! Oftmals reicht ein Blick auf die Herkunft der Zahlen, um die rechtsextreme Intention der vermeintlich wissenschaftlich-neutralen Auswertung zu erkennen. Wichtig: Falsches Expertentum aufdecken!

Zu guter Letzt: » Glaube nie einer Statistik...

... die du nicht selbst gefälscht hast. « Getreu dieses Sprichworts sind Statistiken, die in hitzigen Diskussionen im Netz eingeworfen werden, zu genießen. Rechtsextreme verweisen oft auf falsche, respektive einseitige und beschränkte Interpretationen von Zahlen oder Statistiken, um ihren subjektiven, ideologisch beeinflussten Wahrnehmungen der Realität einen vermeintlich wissenschaftlichen Aspekt hinzuzufügen.